

Sieh nicht zurück!

Oto-Gakure siegt

Von Korimu

Kapitel 2: Nie wird Konoha fallen!

Die Sterne funkelten am wolkenlosen Himmel und erleuchteten zusammen mit dem Mond den Wald. Noch immer war es dort dunkel, doch deutlich konnte man dort Schatten huschen sehen. Tausende Schatten eilten durch den Wald auf das hell erleuchtete Dorf zu. Etwa 50 Meter von der großen Mauer entfernt bildeten sie einen Ring um das Dorf. Der Mond schien auf die Shinobi und lies ihre Eisernen Stirnbänder blitzen. Sie Alle hatte eine Note hineingraviert. Das Zeichen Otos. Geschickt duckten sich die Männer hinter die Bäume. Doch sie wussten, dass ihre Anwesenheit schon längst nicht mehr verborgen war. Ein junger Mann mit langen, weißen Haaren hatte sich gegen einen Baum gelehnt und betrachtete die hohe Mauer, die vor ihm in den Sternenhimmel ragte. Seine Männer hatten sich um ihn herum im Wald positioniert. Der junge Mann hörte ein Geräusch hinter sich und wandte den Kopf. Ein kaltes Lächeln schlich sich auf sein Gesicht. „Freust du dich schon, Meister?“ Eine dunkle Gestalt trat hinter ihm aus dem Schatten des Waldes. Seine langen, schwarzen Haare lagen auf seinen Schultern und verdeckten teils sein Gesicht. Er lies ein leises Zischen von sich hören und riss den Kopf nach hinten. Das Haar wehte leicht im Wind gab nun sein blasses, faltiges Gesicht frei. Eiskalte Augen stachen bedrohlich durch die Finsternis. „Ich habe so lange auf diesen Tag gewartet.“ Der Weißhaarige lächelte zufrieden und sah wieder nach vorne. „Es sind zu wenige. Sie werden keine Chance gegen unsere Armee haben. Suna wird nicht rechtzeitig eingreifen können.“ Er sah wieder zu dem Schwarzhaarigen. „Warum hast du Sasuke eigentlich nach Suna geschickt? Er hätte bei solch einer Schlacht sicher seinen Spaß gehabt.“ Finster starrten die beiden dunkelgrünen Augen den jungen Mann an. „Du Narr! Sasuke hätte uns in dieser Sache nur Ärger bereitet. Schließlich ist das hier sein Heimatdorf. Solch ein Risiko werde ich nicht eingehen.“ Sein Gegenüber schloss lächelnd die Augen. „Wie du meinst. Es ist deine Entscheidung. Ich denke nur, dass er sehr verärgert sein wird.“ Er richtete seinen Blick wieder nach vorne. „Wir sollten langsam beginnen.“ Der Schwarzhaarige nickte. Ein krankes Lächeln huschte über sein Gesicht. „Vernichtet sie!“

Mit einem lauten Knall flog die Tür auf und Sakura stürzte ins Zimmer der Hokage. Diese stand am Fenster und blickte traurig über Konoha. „Tsunade, sie stehen schon vor der Mauer.“ Die Sannin nickte schweigend. Sie senkte leicht den Kopf und ging zu ihren Sessel. Seufzend setzte sie sich. „Ist die Evakuierung abgeschlossen?“ Sakura nickte schnell. „Alle, die nicht kämpfen können, haben Konoha verlassen. Nur die Chu-

Nin und Jo-Nin sind geblieben.“ Die alte Hokage schwieg. Mit leerem Blick starrte sie auf ihren Schreibtisch. „Tsunade.“ Die Angesprochene sah auf. „Bitte sag mir, was ich tun soll! Ich kann eine Gruppe Chu-Nin leiten. Ich habe Alle kampfbereit machen lassen. Wir sind bereit für den Angriff. Gib uns doch Anweisungen!“ Sakura ging einen Schritt auf den großen Schreibtisch zu und stützte die Hände darauf ab. Aufmunternd lächelte sie die Hokage an.

Auch auf Tsunades Gesicht huschte ein zartes, trauriges Lächeln. Sie stand auf und kam auf Sakura zu. Sie betrachtete die junge Frau kurz.

Sakura war groß und stark geworden. Sie war zu einer schönen, jungen Frau heran gewachsen. Ihr kurzes, rosa Haar hing knapp über ihrer Schultern und ihre smaragdgrünen Augen strahlten noch immer Lebensfreude und Tatendrang aus. Die alte Frau nahm ihre Schülerin in den Arm. „Ich bin froh, dass ich dich ausbilden durfte.“ Sie drückte Sakura wieder leicht von sich und sah ihr lächelnd in die Augen. „Und jetzt geh und verteidige deine Heimat!“ Sakura nickte schnell. Sie drehte sich um und rannte davon.

Tsunade sah ihr eine Weile nach, dann ging sie wieder zum Fenster und sah hinaus. Die Hoffnung in Sakuras Blick hatte sie für einen Moment wieder an einen Sieg glauben lassen, doch innerlich wusste sie, dass es für dieses Dorf keine Hoffnung mehr gab.

In der Ferne sah sie Feuer entfachen und im nächsten Moment erschien eine gewaltige Schlange hinter der Stadtmauer. Es hatte also begonnen.

Sakura stürmte die Treppen des Hauptgebäudes hinunter. Erschrocken hörte sie eine Explosion und beschleunigte ihre Schritte. Draußen, vor dem großen Gebäude warteten bereits Naruto, Shikamaru, Neji, Tenten und Lee, mit jeweils einem Team aus fünf Chu-Nin auf sie. Fragend sah Sakura sich um. „Wo sind denn die Anderen?“

Eine weitere Explosion lies die Erde erzittern und alle rissen den Kopf zur Stadtmauer, die von der gewaltigen Schlage in Trümmer geschlagen wurde. Naruto biss sich auf die Unterlippe. „Sie sind los, um dieses Biest aufzuhalten.“ Beim Anblick der Schlange musste Sakura schlucken. „Wir haben keine Zeit, um hier rum zu stehen!“ Alle Blicke richteten sich jetzt auf Neji, der mit seinem Byakugan angestrengt in die Ferne sah. „Die Oto-Nins dringen bereits ins Zentrum ein. Wir müssen uns beeilen!“ Alle nickten, dann stoben sie mit ihren Teams in Richtung Stadtmauer davon.

Die Gruppe Konoha-Nins raste durch die engen Straßen. Sakuras Augen waren die ganze Zeit besorgt auf die Schlange gerichtet. Anscheinend wurde das Biest bereits von einigen Konoha-Nins angegriffen, doch ob das ausreichen würde?

„Wir stoßen gleich auf unseren Feind!“ schrie Neji nach vorne. Sakura nickte knapp. Schnell zog sie ein Kunai.

Hinter der nächsten Biegung tauchten auch schon die Oto-Nins auf. Als Sakura deren Anzahl bemerkte blieb ihr für einen kurzen Moment die Luft weg.

Ihre Gegner stürmten eng aneinander gedrängt auf sie zu. Sakura konnte nicht genau erkennen, wie viele es waren, doch auf jeden Fall weitaus mehr als ihre eigene Gruppe.

Noch immer stürmten die beiden Parteien aufeinander zu. Sakura wandte den Kopf schnell nach hinten. „Naruto!“ Der Blonde verstand und nickte schnell. Er schloss zu Sakura auf und sammelte Chakra in seiner Hand. Sakura lies sich in der Zwischenzeit etwas zurück fallen und lief nun genau neben Shikamaru. In Narutos Hand bildete sich ein Chakrawirbel und er sah konzentriert auf die Oto-Nins, die immer näher kamen. Die Konoha-Nins hinter Naruto zückten nun Alle Kunais und Wurfsterne. Kurz vor dem

Aufprall auf die Reihe der Gegner riss Naruto die Hand nach vorne und stürmte mit seinem Rasengan voran durch die dicht gedrängte Menge. Einige der Oto-Nins wurde weggeschleudert, wodurch sich eine Gasse in ihrer Reihe bildete. Hinter Naruto rasten nun Sakura und Lee mit seinem Team durch diese Gasse, während Neji, Shikamaru und Tenten die etwas verwirrten Gegner ganz vorne attackierten.

Das Rasengan in Narutos Hand verschwand und er formte schnell Fingerzeichen. Sofort erschienen dutzende seiner Doppelgänger, die sich auf ihre Gegner stürzten. Lee wirbelte herum und schlug dabei so vielen, wie möglich seinen Fuß ins Gesicht, während Sakura blitzschnell von einem Oto-Nins zum Anderen huschte, diesen kurz antippte und ihr Chakra in dessen Körper strömen lies, um somit dessen Sehnen oder gar ganze Muskeln zu durchtrennen. Die, auf diese Weise, kampfunfähig gewordenen Feinde, waren für die Chu-Nin aus Narutos und Lees Team keine ernst zu nehmenden Gegner mehr.

Ein großer Oto-Nins schlug nach Sakura. Sie duckte sich knapp unter seiner Faust weg und legte ihm ihre Hand auf den Oberschenkel. Kurz lies sie ihr Chakra fließen und schon knickte der Koloss zur Seite weg. Blitzschnell hatte Sakura ein Kunai gepackt und rammte es ihrem Angreifer direkt ins Herz. Der mächtige Körper kippte zur Seite. Sakura sah die Straße hinab und riss die Augen weit auf.

Immer mehr Oto-Nins stürmten auf sie zu. Ihre Zahl schien kein Ende zu nehmen. Aber wie konnten all diese Shinobi an den Truppen vor der Mauer vorbeikommen?

Mit lautem Gebrüll stürzte die Masse auf sie zu. Schnell packte Sakura den leblosen Körper des gewaltigen Shinobi und schleuderte ihn direkt in diese Meute, die auf sie zuraste. Der Körper riss die Vordersten zu Boden und behinderte die Nachfolgenden, was Sakura etwas Zeit verschaffte. Schnell drehte sie sich zu Naruto um. „Wir müssen zur Mauer und verhindern, dass noch mehr eindringen!“

In diesem Moment schlossen Neji, Tenten und Shikamaru mit ihren Teams zu Ihnen auf. Narutos Doppelgänger hatten sich auf die kommenden Oto-Nins gestürzt. Shikamaru sah besorgt auf die Massen der Oto-Nins die ihnen entgegen kamen. Er seufzte. „Sakura, Naruto und Neji. Ihr geht zur Mauer. Aber eure Chu-Nins bleiben bei uns, sonst schaffen wir es nicht.“ Die drei Angesprochenen nickten. Im nächsten Augenblick sprangen sie auf ein Dach und rasten davon.

Ein Doppelgänger nach dem Anderen verpuffte und die Otos hatten nun frei Bahn. Tenten griff nach einer Schriftrolle. Eine große Rauchwolke versperrte ihren Gegnern nun die Sicht. Im nächsten Moment kamen hunderte Kunais aus dieser Wolke geschossen. Manche Otos in der ersten Reihe konnten sich noch ducken, doch die Shinobi hinter ihnen konnten nicht rechtzeitig reagieren und fielen verwundet zu Boden.

Shikamaru warf der Braunhaarigen ein zufriedenes Lächeln zu, dann stürzten sie sich auf in die Menge.

Nur schleppend kamen Naruto, Sakura und Neji voran. Ständig kreuzten kleiner Gruppen der Oto-Nins ihren Weg und hielten sie auf.

Wieder tauchten wie aus dem Nichts 2 Shinobi vor ihnen auf. Sakura verschwand und tauchte knapp hinter ihnen wieder auf. Noch bevor Diese reagieren konnten berührte sie ihre Beine und verschwand auch schon wieder. Die Oto-Nins rissen verwirrt den Kopf nach hinten. Ihre Beide ließen sich nicht mehr bewegen. Naruto und Neji zückten jeweils ein Kunai. Noch im Lauf rammten sie es den Gegnern mit voller Wucht tief in den Bauch, so dass sich deren Körper ein Stück nach hinten mitgerissen wurden. Sakura sah wieder zur Stadtmauer.

Die große Schlange war immer noch da. Wild schlug das Monster mit ihrem großen Schwanz umher. Und auch immer mehr Oto-Nins stürmten in das Dorf ein.

Einige Straßen von der Schlange entfernt blieben die drei auf einem Dach stehen. Sakura biss sich auf die Unterlippe. „So lange dieses Ding hier wütet, werden wir kaum eine Chance haben.“ Naruto nickte. „Geht ihr Beide weiter und sucht die anderen. Ich kümmere mich um das Biest.“ Besorgt sah Sakura ihnen Freund an. Dieser lächelte nur aufmunternd. „Als ob ich mich von so einer kleinen Blindschleiche fertig machen lassen würde.“ Sakura lächelte schnell. Sie nickte Neji kurz zu, dann sprangen die Beiden weiter.

Naruto richtete seinen Blick konzentriert auf die Schlange. Er sammelte sein Chakra. Die Luft um ihn begann rot zu flimmern. Er formte Fingerzeichen und biss sich in den Finger.

Eine Hand, die sich auf seine Schulter legte, lies ihn plötzlich stoppen. Er wandte den Kopf und sah in das Gesicht eines alten, weishaarigen Mannes. „Ero Sennin.“ Stellte er verwundert fest. Jiraiya lächelte ihm zu und sah dann auf das schuppige Wesen vor ihm. Als Naruto hinter seinen alten Meister sah, entdeckte er auch die Hokage, die mit traurigem Blick auf die vielen leblosen Körper auf den Straßen blickte. „Naruto.“ Der Sannin sah seinen Schüler ernst an. Dieser wandte nun wieder den Blick zu ihm. „Das ist Nichts für dich. Geh zu den Anderen.“ Naruto senkte den Kopf und biss sich auf die Unterlippe. Tsunade sah nach oben und ihre Augen verengten sich. „Da ist er.“ Naruto und Jiraiya sahen hoch zum Kopf der Schlange.

Dort stand ein Mann. Sein langes, schwarzes Haar wehte im Wind und seine kalten Augen waren fixierend auf die Beiden Sannin gerichtet. „Geh jetzt, Naruto!“ Der Blonde nickte der Hokage kurz zu, dann sprang er in die Richtung, in der Neji und Sakura verschwunden waren.

Die Beiden Sannin starrten noch immer in das Gesicht des Schwarzhaarigen. Nun begannen Beide Fingerzeichen zu formen. Sie bissen sich in den Daumen und legten die Hand flach auf den Boden. Der Weishaarige lächelte traurig.

Dies würde wohl das letzte Mal sein, dass er seinen alten Freund rufen würde.

Naruto hatte die Suche nach Sakura und Neji bald aufgegeben, da er eine Gruppe Konoha-Nins entdeckt hatte, die dringende Unterstützung brauchte. Er duckte sich unter einem Bein weg und packte es. Sofort kam eine Faust auf ihn zu, die er gekonnt abblockte. Hinter dem Oto-Nins tauchte plötzlich ein weiterer Naruto auf und rammte diesem ein Kunai in den Rücken. Der Getroffene schrie laut auf. Naruto lies seine Faust und das Bein los und schlitze ihm die Kehle durch. Blutüberströmt fiel der Körper zu Boden. Ein Beben erschütterte die Erde und Naruto sah zu der Stelle, an der er Jiraiya und Tsunade verlassen hatte. Eine gigantische Rauchwolke umhüllte das Gebiet, aus der im nächsten Moment eine gewaltige Kröte geschossen kam. Sofort stürzte sie sich auf die Schlange dicht gefolgt von einer Nacktschnecke. Einen Moment sah Naruto diesem Kampf der Giganten beeindruckt zu. Plötzlich spürte er ein Kunai in seinem Nacken und erstarrte. Langsam drehte er sich um und blickte in das Gesicht eines Weishaarigen, junges Mannes mit einer Brille. Dieser lächelte Naruto verschlagen an. „Ich habe sehr lange auf diesen Tag gewartet, mein Freund.“

Sakura und Neji war es endlich gelungen, Shino und Hinata zu finden. Die Beiden hatten sich einer großen Gruppe angeschlossen, um die Mauer zu halten, waren aber chancenlos überrannt worden. Nun versuchten sie, die Übermacht der Otos zurück zu drängen. Sakura sammelte Chakra in ihrer Hand und schlug einem Gegner hart ins

Gesicht. Krachend konnte sie sein Genick brechen hören. „Wo sind die Anderen, Hinata?“ Die Hyuga Erbin sah keuchend zu ihrer Freundin. „Ich weis es nicht. Als die Otos hereinstürmten wurden wir getrennt.“ Hinter Hinata tauchte überraschend ein Oto-Nin auf. Er setzte mit seinem Kunai zu Stich an. Hinata sah ihn nicht rechtzeitig kommen und konnte kaum mehr ausweichen. Das Kunai bohrte sich tief in ihre Hüfte. Kurz schrie die Blauhaarige auf, dann zog sie das Kunai heraus und schlug ihrem Angreifer hart in den Bauch. Sofort war Sakura zur Stelle und legte ihre Hand auf die Wunde ihrer Freundin. Hinata keuchte. Sie hatte bereits viel zu viel Chakra verbraucht. Ein weiteres Beben lies die Erde erzittern. Sakura riss den Kopf zu den Drei Monstern. Die Schlange war zu Boden gegangen und hatte dabei einige Häuser zertrümmert. Sakura lächelte.

Niemals würde Konoha untergehen! Nicht, solange Tsunade und Jiraiya das Dorf beschützten.

Klirrend prallten zwei Kunais voneinander ab. Sofort raste Naruto auf Kabuto zu. Es setzte zu einem harten Schlag ins Gesicht an, doch der Weishaarige war schnell und wich gekonnt aus. Er sprang einen Satz nach hinten und lächelte Naruto herablassend an. „Du bist einfach jämmerlich. Genau so, wie dieses Dorf. Aber das ist nun auch egal. Denn wir werden euch auslöschen!“

Die Wut kochte in Naruto auf. Wut und grenzenloser Hass. Rotes Chakra begann ihn zu umhüllen und ebenso rote Augen funkelten Kabuto an. Dieser lächelte darauf hin zufrieden.

Genau darauf hatte er gewartet.

Naruto stürzte nach vorne. Er war deutlich schneller als vorher, das war auch Kabuto nicht verborgen geblieben. Knapp konnte der Oto-Nin einem Schlag in den Bauch ausweichen, bekam dann aber Naruto Knie ans Kinn. Er wurde in die Luft geschleudert, wohin Naruto ihm sofort nachsetzte. Von blindem Hass gepackt schlug er auf den Weishaarigen ein, so dass dieser hart auf dem Boden aufprallte. Eine Staubwolke umhüllte die Stelle, an der Kabuto eingeschlagen war und Naruto kam wenige Meter daneben leichtfüßig auf den Boden. Keuchend starrten seine roten Augen in die Staubwolke.

Von hinten schossen plötzlich dutzende Kunais auf ihn zu. Naruto wich gekonnt aus und wurde sofort von Kabuto, der den Kunais nachgesetzt hatte attackiert. Er bekam einen harten Schlag ins Gesicht, verpasste Kabuto dafür allerdings einen Tritt in den Bauch. Im nächsten Moment kamen zwei Hände aus dem Boden geschossen und klammerten sich um Narutos Knöchel. Erschrocken sah Naruto an sich herunter und bemerkte nicht, wie Kabuto von vorne auf ihn zugeschossen kam. Im letzten Moment nahm er noch die Arme schützend hoch und wehrte dadurch einen Schlag ab. Ein stechender Schmerz durchfuhr ihn plötzlich und er schrie auf. Er riss den Kopf nach hinten. Unbemerkt hatte Kabuto sich hinter ihn geschlichen und ihm ein Kunai in den Rücken gerammt. Naruto zog das Wurfmesser heraus. Bei genauerem Betrachten entdeckte er eine grünliche Flüssigkeit, die von der Klinge des Messers tropfte. Plötzlich fühlte er sich so schwach und seine Augen färbten sich wieder blau. Wütend starrte er den Oto-Nin an. „Was ist das?“ Ein siegessicheres Lächeln huschte über das Gesicht des Angesprochenen. „Diese Flüssigkeit ist wie ein Gift. Sie unterdrückt das Chakra des Neunschwänzigen.“ Naruto riss die Augen weit auf. „Ohne den Fuchs“, fuhr Kabuto fort. „bist du ein Nichts!“

Ein Wurfstern schlitzte Sakuras Arm auf und hinterließ eine stark blutende Wunde. Sie

wirbelte herum und stieß ihrem Angreifer ein Kunai tief in den Bauch. Danach schlug sie ihm noch hart ins Gesicht, so dass dieser in eine Häuserwand flog, die krachend einstürzte. Keuchend betrachtete Sakura ihr Werk, dann sah sie auf die Wunde an ihrem Arm. Zwar blutete sie stark, doch sie wollte für so etwas kein Chakra verschwenden, denn sie hatte kaum noch Kraft.

Stutzend sah sie auf.

Sie spürte dort bekannte Chakren. Sie gehörten Lee, Tenten und Shikamaru.

Im nächsten Augenblick sprangen die Drei auch schon vor sie und lächelten. Lee kam auf sie zu. „Wir haben sie aus dem Zentrum zurückgedrängt.“ Freudig nickte Sakura. „Dann werden wir sie hier auch noch besiegen!“ Sofort stürzte Sakura sich wieder auf ihre Gegner.

Die Nachricht hatte ihr neuen Mut gegeben. Für einen Moment hatte sie bereits am Sieg gezweifelt, aber nun war sie sich vollkommen sicher, dass Konoha gewinnen würde. Auch wenn sie Alle schon sehr erschöpft waren, die Otos wurden immer weniger. Auch Konoha hatte große Verluste einstecken müssen, aber es sah gut aus! Sie würden Oto-Gakure besiegen!

Gerade hatte sie einem weiteren Oto-Nin die Kehle durchgeschnitten, als sie erschrocken aufsah.

Sie spürte dort ein ganz schwaches Chakra. Es war Naruto. Er wurde immer schwächer. Kurz sah sie sich um und erblickte Neji. Schnell lief sie zu ihm. „Ich muss weg!“ Der Hyuga nickte schnell und schon war Sakura verschwunden. Neji sah ihr kurz hinterher, dann wandte er den Blick auf die drei Monster. Noch immer kämpften sie, aber keine der Bestien hatte ernsthaft Verletzungen davon getragen.

Misstrauisch verengte der Hyuga die Augen.

Das konnte doch nicht sein. Drei so mächtige Kreaturen sollten es nicht schaffen, sich Schaden zuzufügen?

Er aktivierte sei Byakugan und seine Augen weitete sich. Er riss den Kopf zu Shikamaru, der knapp hinter ihm stand. „Shikamaru! Sie sind weg!“ Der Braunhaarige sah verwirrt auf. „Es ist ein Gen-Jutsu! Die Monster sind schon längst nicht mehr da!“ Der Nara runzelte die Stirn.

„Warum sollte uns Jemand glauben machen, dass die Drei noch kämpfen?“ „Um euch in Sicherheit zu wiegen.“ Neji und Shikamaru wandten erschrocken den Kopf. Einige Meter vor ihnen standen zwei Gestalten. Sofort standen Lee, Tenten, Hinata und Shino neben ihnen und starrten die Beiden Personen vor ihnen an. Orochimaru hatte ein blutbeschmiertes Schwert in der Hand und auch seine ganze Kleidung war voller Blut. Dennoch schien es nicht sein eigenes zu sein. Neben ihm stand Kabuto. Auch er hatte überall Blut kleben, doch auch einige Verletzungen. Ängstlich und verwirrt sah Hinata zu Neji. „Ich dachte, dass Tsunade und Jiraiya...“ „Jetzt nicht mehr.“ Unterbrach Neji sie kalt. Er wandte den Blick nicht von der blutbesudelten Klinge ab. Ein krankes Grinsen schlich sich auf das Gesicht des Sannins. Ein kratziges Zischen entrann seiner Kehle. „Und ihr seid die Nächsten!“

Sofort stürzten er und Kabuto auf die Konoha-Nins los. Orochimaru raste genau auf Neji und Shikamaru zu. Die Beiden wichen ihm aus und griffen sofort mit Kunais an. Kabuto hatte sich auf Lee und Shino gestürzt. „Tenten, Hinata! Verschwindet hier, aber sofort!“ Erschrocken sahen die beiden Mädchen zu Neji. Dieser sah sie ernst an. Hinata zögerte einen Moment, dann drehte sie sich um und rannte davon. Tenten sah Neji besorgt an. Langsam schüttelte sie den Kopf. Sofort stand der Hyuga vor ihr. Er legte ihr seine Hände auf die Schulter und sah ihr flehend in die Augen. „Bitte!“ Seine Stimme war leise, kaum hörbar. Tenten stutzte.

Angst war in seinen Augen zu sehen. Sie hatte ihn noch nie so erlebt. Das vor ihr war nicht der starke, selbstsichere Neji, den sie kannte.

Tränen liefen über ihre Wange. Wieder schüttelte sie den Kopf. „Ich kann nicht!“ flüsterte sie ganz leise. Neji legte eine Hand auf ihre Wange und wischte ihre Tränen weg. Vorsichtig beugte er sich zu ihr und küsste sie sanft auf den Mund. Tenten riss die Augen weit auf. Noch mehr Tränen strömten ihre Wangen hinab und tropften auf den Boden. Neji löste sich widerwillig von ihr und sah ihr kurz tief in die braunen Augen. Dann drehte er sich um und stürmte auf den Sannin zu. Eine Sekunde stand Tenten wie versteinert da.

War das eben wirklich geschehen? Hatte er sie wirklich geküsst.

Eine wohlige Wärme durchströmte ihren Körper, gefolgt von einem angenehmen Kribbeln in ihrem Bauch. Doch das war nicht der richtige Moment für so etwas.

Schnell kam sie wieder zu sich. Sie warf Neji einen letzten, besorgten Blick zu, dann sprang sie Hinata nach. Auf dem Boden hinterließ sie eine Spur aus Tränen.

Shikamaru setzte zu einem Tritt in den Bauch des Sannin an, doch dieser blockte ab und packte den Nara am Fuß. Er schleuderte ihn durch die Luft warf ihn in die nächste Hauswand. Neji raste von hinten aus Orochimaru zu und wollte ihm die Beine wegziehen, wurde aber mit einem harten Tritt weggeschleudert. Auch Shino lag bereits am Boden. Hinter sich hörte Neji plötzlich einen lauten Schrei. Er riss den Kopf nach hinten und erstarrte.

Kabuto hatte Lee am Kragen gepackt und in die Luft gehoben. Sein Arm hatte sich tief in den Unterleib des Schwarzhaarigen gebohrt und aus Lees Rücken ragte Kabutos blutverschmierte Hand. Geschockt sah Neji in die Augen seines Teamkameraden, die langsam leer wurden.

„LEE!“ Der Hyuga sprang auf und rast auf Kabuto zu. Erschrocken sah Shikamaru Neji nach. „Neji, nicht!“ Es war bereits zu spät. Neji raste blind vor Hass und Wut auf den Weishaarigen zu. Tränen standen in seinen Augen. Er holte bereits zum Schlag aus.

Knapp vor Kabuto kam er plötzlich abrupt zum Stehen. Ein stechender Schmerz breitete sich in seinem Körper aus.

Der Hyuga sah an sich nach unten und blickte in zwei eiskalte, grüne Augen. Orochimaru kniete direkt vor ihm. Sein Schwert hatte Nejis Bauch durchbohrt und ragte weit aus seinem Rücken heraus. Blut tropfte zu Boden. Ungläubig sah der Hyuga wieder zu Lee, der ihn mit traurigen Augen ansah. Mit einem grausamen Schleifgeräusch zog Orochimaru das Schwert aus Nejis Körper und er fiel mit einem dumpfen Aufprall zu Boden. Auch Kabuto zog seinen Arm aus Lee und lies den Schwarzhaarigen zur Erde fallen. Shikamaru stand, unfähig sich zu bewegen einige Meter von ihnen entfernt. Er starrte auf die blutüberströmten Körper von Lee und Neji, deren Augen langsam glasig und leer wurden. Ihr Blut bedeckte den Erdboden und färbte ihn dunkelrot.

Eine Träne tropfte vom Gesicht des Naras und vermischte sich mit dem Blut seiner Freunde, eher sie im Erdboden versickerte.

Zufrieden sah Orochimaru zu Kabuto. „Dieses Dorf ist am Ende! Hol die zweite Welle aus dem Wald. Sie sollten leichtes Spiel haben.“ Kabuto nickte kurz, dann sprang er Richtung Stadtmauer davon. Orochimaru sah nun von Shino zu Shikamaru. Er lächelte „Es ist aus!“

Sakura rannte durch die Straßen. Überall lagen leblose, blutüberströmte Körper und zertrümmerte Häuser. Sie konnte Narutos Chakra kaum noch spüren. Er musste ganz in der Nähe sein.

Auf einem großen Platz blieb sie stehen und sah sich hektisch um. Nichts rührte sich hier mehr. In der Ferne konnte sie die Geräusche der Schlacht hören. Sakura rannte durch die toten Körper und versuchte, Narutos Chakra zu finden. Schließlich entdeckte sie einen blonden, jungen Mann und erkannte Naruto sofort. Schnell rannte sie zu ihm und fiel neben ihm auf die Knie. Sie hob seinen Kopf und legte ihn in ihren Schoß. Langsam und schwach öffnete Naruto die Augen während Sakura seinen geschundenen Körper betrachtete.

Narutos Kleidung war blutgetränkt. Er hatte überall tiefe Schnittwunden, aber das war nicht das Schlimmste. Sein Bauch und die Hüfte waren vollkommen zerfetzt. Schnell legte Sakura ihre Hand auf Narutos Bauch. Grünes Chakra erschien. Naruto sah sie an. Das grüne Licht erlosch, doch die Wunde war noch immer zu sehen. Tränen begannen in Sakuras Augen zu brennen und sie sah auf ihren Freund hinab. „Ich habe nicht genug Chakra.“ Die Tränen erstickten ihre Stimme. Naruto lächelte sie an. Mit Mühe hob er den Arm und legte seine Hand auf Sakuras Wange. „Heb es dir für die auf, denen du noch helfen kannst.“

Narutos Stimme war schwach und sein Gesicht blass.

Sakuras tränen fielen auf sein Gesicht. „Wir haben es schon fast geschafft! Die Oto-Nins werden zurückgedrängt! Aber ohne dich schaffen wir es nicht!“ Noch immer lächelte der Blonde. „Hab keine Angst. Er wird kommen.“ Sakuras Augen weiteten sich. „Er wird Konoha nicht untergehen lassen.“ Narutos Augen wurden milchig. Immer mehr Tränen tropften von Sakuras Wangen. Langsam fiel Narutos Arm zur Erde. „Sasuke wird uns nicht im Stich lassen.“ Sakura schluchzte laut auf. Durch den Schleier aus Tränen sah sie Naruto an. Das Lächeln war auf seinem Gesicht geblieben. Sie drückte den leblosen Körper an sich und schluchzte noch lauter.

Ihr Herz schien zu zerspringen. Warum hatte es gerade ihn treffen müssen?

Hinter ihr spürte sie plötzlich eine bekanntes Chakra. Sie wollte sich gerade umdrehen, als sie ein Kunai in den Rücken bekam. Sie drehte sich um und sah in Kabutos Gesicht, das sie zufrieden anlächelte. „Du wirst gleich sehr schwach werden Sakura. Schon dich am besten, damit du noch sehen kannst, wie wir dein Dorf dem Erdboden gleich machen.“

Sakuras Glieder wurden schwer. Sie kippte zur Seite. Kabuto wandte sich derweil an einige Oto-Nins hinter ihm. „Es sind fast keine Shinobi mehr am Leben. Holt die zweite Welle, dann werden wir das Dorf überrollen.“ Sakura verstand seine Worte nicht mehr. Ein dunkler Schleier legte sich über ihre Sicht. Kabuto drehte sich noch einmal zu ihr um. „Mit ihr könnt ihr machen, was ihr wollt.“

Sakura sah die Oto-Nins auf sich zukommen. Ein grausames Lächeln lag auf ihren Gesichtern. Sie zückten Kunais und kamen immer näher. Ein schwaches Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Hier sollte es also mit ihr zu Ende gehen. Aber wenigstens wusste sie, dass das Dorf in Sicherheit war. Die Otos waren zu wenige, um es noch mit ihnen aufzunehmen. Selbst, wenn sie hier und jetzt sterben sollte, so würde ihr Name auf dem Gedenkstein stehen, den Kakashi immer besuchte.

Plötzlich stellte sich ein Schatten vor sie. Nein, es war eine Person. Sie konnte nicht erkennen, wer es war, doch die Otos hatten offensichtlich gehörig Respekt vor dieser Person. Mit schützend ausgebreiteten Armen stand sie vor Sakura.

Wer war das? War es Tsunade? Vielleicht auch einer ihrer Freunde, der sie ins Krankenhaus brachte. Hatten sie endlich gewonnen?

Sakura fühlte sich plötzlich so müde. Ihr ganzer Körper schmerzte. Eine letzte Träne tropfte von ihrer Wange auf den Boden ihrer Heimat, dann schloss sie die Augen.

So, das wars mal... hier ist Kapitel 1

Ich hoffe mal, dass mich jetzt Niemand tötet *in deckung geh*

Schreibt mir doch bitte ein liebes (oder falls ihr böse seid auch ein nicht liebes)

Kommi, dann freu ich mich *knuddel*

Kiss-kiss, Knutscha

Kori